ANECDOTA AD HISTORIAM CONTROVERSIAE AB ANDREA OSIANDRO FACTAE PERTINENTIA

Johann Karl Ludwig Lehnerdt

Sacra
Paschalia Jesu Christi

pie celebranda

Civibus

indicunt

Prorector et Senatus

Academiae Albertinae.



Insunt

Anecdota ad historiam controversiae ab Andrea Osiandro factae pertinentia.

(Part. III.)

Nunc primum edidit

Joannes Carolus Lehnerdt,

Th. Doct. et P. P. O.

Regimontii Borussorum,

Typis Academicis Hartungianis.

Anno MDCCCXLIV.

Inter scriptores aetati **Osiandri** suppares, qui de excitatis ab eo turbis theologicis continenti narratione exposuerunt, **Joachimum Morlinum** potissime dignum esse qui consulatur, nemo intelligens harum rerum aestimator negaverit [1]). Est autem memorabile, hunc ipsum virum acerrimum **Osiandri**, cujus in causa ad testimonium vocatur, adversarium exstitisse idque inprimis egisse, ut pessimis illum criminationibus et conviciis insectaretur eumque hominem, cujus protervis dictis et factis sincera evangelii doctrina turpiter adulteraretur, describeret. Severiorem igitur Morlinianae narrationis dijudicationem adhibendam esse, ut imago **Osiandri** rerumque ab ipso gestarum quam accommodatissime ad fidem

---

1) Praescriptio libri Morliniani haec est: Historia welcher gestalt sich die Osiandrische schwermerey im lande Preussen erhaben, vnd wie dieselbige verhandelt ist mit allen actis beschrieben durch Joachim Mörlin. (Brunsvigae, 1554. 4.). De Morlino gestisque ab eo rebus vide Rehtmeyeri historiam eccles. Brunsvigens., P. III. p. 207 sqq., et Acta Borussica, Tom. I. p. 149 sqq. Conf. etiam apud Melch. Adamum in vitis Germanorum Theologorum (Francof. 1653. 8.) p. 455 sqq.

historiae exprimatur, nemo non videt. Quod ut commodius perfici possit, ipse Osiander audiendus erit. Testimonia igitur proferamus, quibus suam ille mentem expromsit, et quidem talia, quae in Tabulario Regio intimo, quod in nostra urbe est, adhuc delituerunt typis nondum exscripta. Insunt ea in hisce epistolis ab Osiandro ad Albertum Prussiae Ducem scriptis.

IV.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten etc., Hertzogen in Preussen etc., meinem gnedigen Herrn zu eignen Handen [2]).

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, mein arm gepet vnd vnterthenige dienst zuuor. Gnediger Fürst vnd Herr. Ich kan E. F. D. nicht bergen, das es mir eben gehet, wie ich besorget. Ich hab noch kein richtige Schrifft von meinen Widersachern, vnd sie haben doch ein Schrifft fast der meinung, aber doch im grunt weitleufftiger, als die sie mir on vnterschreibung geschickt, ausgeben vnter die Bürger, und wer weis wie weit, die hat mir ein guter Freund durch eine vertraute person, als der vngemelt sein wil, heuts Samstags zugeschickt, vnd mich warnen lassen u. s. w. Befind also, das E. F. D. wolgemeinte vnterhandlung durch den leidigen Satan dahin misbraucht wirt, das ich dadurch an rettung der gotlichen warheit vnd meines Christlichen Namens nur gehindert, sie aber, ir vorhaben im finstern vnd mir im rücken nur furt zu stellen, gefürdert werden. So geben die Carmina [3]) vergangener Tage angeschlagen gnug zuuer-

---

2) Argumentum hujus epistolae, quae, quo nihil certius, mense Martio a. 1551. scripta est, ad illum pertinet libellum, qui, ab adversariis Osiandri conscriptus eique XVII. dicti mensis die missus, sic inscribitur: Antilogia seu contraria doctrina inter Lutherum et Osiandrum. Integer legitur apud Morlinum, Lit. F. 2. Nihil autem necesse est hanc rem pluribus hic persequi, quoniam de ea Saligius in Historia August. Confess., T. II. p. 936 sqq. diligenter exposuit. Istuc etiam magna ex parte pertinent, quae ipse Osiander Confessioni suae Germanice scriptae (von dem Einigen Mitler Jesu Christo vnd Rechtfertigung des Glaubens. Regiom. 1551. 4.) praefatus est.

3) Haec ipsa carmina contumeliosa, quibus isti homines Osiandrum insectabantur, in Tabulario Regio Regiom. manu scripta asservantur, suntque totidem certa atque turpia et tristia caeci impotentisque partium studii monumenta. Eorum pauca aliquot ex amplo volumine a. 1567. conscripto, quod ferraginem rerum memorabilium Osiandri continet, typis excribenda curavimus in symbolis nostris histor. eccles. Pruss. illustrantibus. Vid. Preuss. Provinzial-Kirchenblatt, herausg. von J. A. E. Oesterreich et J. C. Lehnerdt. Vol. II. Fasc. 1. (Regiom. 1840.) p. 50 sqq.

stehen, das sie sich auf ihr Conspirations Bündnus vnd anhang verlassen, vnd hönen mich, als der ich, wo D. Aurifaber [4]) nicht were, fallen muste. Ist derhalb mein vnterthenige biett, E. F. D. wollen solchs alles nach irem hohen Christlichen verstand, besser dan ichs in eil schreiben kan, bedencken, vnd mich ferner mit diesem vnfruchtbaren colloquio, das sie fliehen, nicht aufhalten, der ich befinde, das sie des Luthers schrifft mutwilliglich verkeren. Derhalben ich kein hofnung keiner besserung bei inen hab. So haben sie zu sich gelockt, wen sie locken haben können, vnd hangen an einander Staphilus, Venetus, Isinderus, Hegemon, Weslingus vnd Tetzelius [5]). Wen ich aber frei am tag, als mit meinen Feinden, schrifftlich vnd muntlich, im truck vnd sonst gegen sie ordentlich werd handeln, wil ich sie balt trennen, auf das denen, so noch zu helffen, geholffen werden mog. Schick solcher schrifft, die sie von sich geben haben, E. F. D. ein Copei, vnd halts dafür, es sei des Staphili geticht vnd werk [6]). Christus erhalt E. F. D. zu allem guten. Amen.

E. F. D.

vntertheniger

Andreas Osiander.

V.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg etc., Hertzogen in Preussen etc., meinem gnedigen Herrn, zu eignen handenn [7]).

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, mein alzeit willig vnterthenig dinst, sambt meinem armen gepet vmb E. F. D. zeitliche vnd ewige wol-

---

4) De Andrea Aurifabro, Osiandri genero, vide D. H. Arnoldti historiam universitat. literar. Regiom., T. II. p. 306.

5) Confer quae de his theologis notata sunt ab Arnoldto in libro laudato, p. 153. 157. 171. 195.

6) Neque dixerim, animum ea in re Osiandrum fefellisse, imo hoc idem ipsa Morlini narratione comprobari posse videtur.

7) Scriptae hae literae sunt sub exeuntem mens. April. a. 1551. Efficitur hoc tum ex argumento epistolae proxime insequentis, tum ex alia quadam epistola, d. XVIII. Aprilis a Mor-

fart sein E. F. D. alzeit beuor. Durchleuchtiger Fürst und Herr. Ich hab E. F. D. schreiben, D. Morlein belangend, vleissig verlesen vnd nach meinem geringen verstand erwogen, vnd ist mir treulich leid, das E. F. D. mit solchem des leidigen Teufels gespenst für vnd für solle belestigt sein. Wie wol, wan ich die warheit sagen dorff, die schuld niemands, dan E. F. D. selbs ist, dieweil sie, so lügen, calumnias vnd blasphemias wider die hellen, klaren, vngezweifelten gottlichen warheit gehört, befunden und vberzeugt, erfarn hat, aber dannoch niemals das einsehn (mit gonst zu reden) getan hat, dardurch wil nicht sagen der vnschuldig nach notturfft geschützt, sonder auch E. F. D. reputation het mogen erhalten werden.

Vnd dieweil E. F. D. mich aus sondern gnaden angesehen, vnd mit dem aller holdseligsten Titel des vaters [8]) geziert, bit ich mir widerumb eins zuuergonnen, vnd mir aus gnaden zu gut zu halten, das ich E. F. D. zum prister mache, dem ich vor Gott moge on erweckung vngnad beichten, dann ich kans nicht vmbgehen, die bürde truckt mich zu hart. Wolle mich der halben E. F. D. gnediglich vernehmen, vnd darnach diese Schrifft verprennen.

Was Doctor Morlein belanget, weiss Gott vnd E. F. D., wie ich gegen ime gesinnet gewest, vnd mich alles guts zu im versehen; mein hertz im vertrauet, etliche schöne Locos der Schrifft (die er itzo felschlich wider mich braucht, der fromme erlich man) gezeigt vnd recht ausgelegt hab, also das er mir mit schönen worten dafür dancket. Solchs hat geweret, bis ich in mit wissen E. F. D., die mir wilpret darzu verehret, zu gast lude, mich erstlich mit im allein, darnach vber tisch in beisein D. Aurifabri vnd Johann Funccii von allerlei Theologischen sachen freundlich vnd frölich zubereden. Aber Gott ist mein zeug, das ich in

---

lino ad Osiandrum scripta. Vid. Epistolae quaedam Joach. Morlini, D. Theol., ad Andr. Osiandrum et responsiones. Regiom. 1551. 8. (Cfr. Prussia illustrata, Vol. III. p. 309—313.). Ex his epistolis potiora excerpsit Saligius in histor. Confess. Aug. Vol. II. p. 943. sqq. Adde Morlini narrationem in libro laudato Lit. H. 2 sq.

8) Notum est, Albertum Ducem, ut grati animi sensa declararet, Osiandrum in parentis spiritualis loco observasse. Confer etiam, si tanti est, quae leguntur in literis illis publicis Alberti, quibus inscriptum est: Ausschreiben an vnsere alle liebe getrewen vnd Landschafften etc. Regiom. 1553. 4. Lit. Aa. 3.

weder zwischen mir vnd ime allein, noch hernach wir alle heraus haben können locken, das er nur von einem einigen handel mit vns freuntlich hett geredet, sonder sas tückisch, vnd sahe thierisch, wie einer der etwas böses im sin hette. War auch sein haussfrau geladen, wusten auch nicht anders, dan sie wurde kommen, aber er sagt sie wer kranck, so sie doch meine Frau in einer halben stund daruor auf der fischprug angesprochen hette. Vnd wiewol er vber tisch viel redete, so war doch all sein red durch aus vom Teuffel vnd besessenen leuten, also das kein mensch in meinem gantzen haus war, der sich seins vnfreundlichen gesichts vnd seiner erschrecklichen rede (darunter allerlei vnglaublich ding gehört ward) nicht zum höchsten wunderte.

Zuuor hat er mir so mit schönen worten zugesagt, wan er etwas von mir hörete, das im nicht gefiel, so wolt ers wärlich nicht glauben, sonder zu mir komen, vnd mich selbs hören, vnd ob ich in gleich die stiege hinab wurffe (das war schon nater zung), so wollt er wieder hinauf krichen vnd nicht ablassen, bis er gutten bescheid bekueme. Wie er aber das gehalten, sol das werck zeugen. Er hat sindher nichts mit mir geredt, one das er mich im ersten examine in seinem haus entpfing, wolt aber nicht helffen examiniren, im andern am sambstag nechstverschinen, wie wol E. F. D. im den befelh vorhin gethan, hat er auch kein wort darzu wollen reden.

Von der selben zeitt an, da er mein gast gewest, hab ich für vnd für gespürt, das er in seinen predigen heimlich auf mich gestochen, welchs mir nicht vnbillich weh gethan, vnd tet mir dannoch die furcht noch viel mehr weh, das ich alle stund musste warten, wann er öffentlich herausfure.

In dess hett er furgenommen Locos communes Philippi Studiosis daheim in seinem haus, eben vnter meiner Lection zu lesen, auf das er mir die auditores entzohe, darzu ich schwig, vnd thet als wuste ichs nicht, bis so lang andere vrsachen, das im der Rector lis antzeigen, es wer wider vnser leges.

In predigen hat er die grad gehalten, erstlich zu viel weg furgeben, ich vnd meine widersacher (wie wol niemand mit namen genennet) haben beid recht, so ich doch für Gott gewiss bin das er es nicht glaubet, noch glauben hat können, ist darzu vor augen vnd on laugen gewest vnd noch, das meine widersacher meine

lehr verlestert vnd blasphemirt haben. Nun kan ja der heilig geist sein selbest lehr nicht blasphemiren, es mus auf der einen seiten falsche lehr vnd spiritus blasphemiae sein, er aber verbots, es kont einer scherpfer vnd hoher daruon reden dan der andre, vnd hetten doch beide recht.

Zum andern gab er darnach für, Christus hett nicht mehr zu predigen befolhen, dan poenitentiam vnd remissionem peccatorum, vnd er brach sich da ser meisterlich, Christus hett in nicht zuuil noch zu wenig gelert, darumb wer bus thet vnd glaubet, das in die Sünd vergeben were, der hetts ia alles u. s. w., auf das ia die zuhörer solten verstehen, was der Osiander von der Gerechtigkeit des glaubens redet, wie es Gottes Gerechtigkeit sei, vnd Christus in vns mus leben, leuchten, regiren, vnser weisheit, gerechtigkeit, heilickeit vnd erlösung sein, das were eitel vnnutz, vnnötig, vngegrund geschwetz. Als ich aber vom Tauf Joannis predigt vnd sagt, es wer nicht genug, das man bus, vergebung der sünde predigte, es wurden sunst alle menschen selig, sonder die zuhörer müssten auch glauben vnd sich tauffen lassen, sunst wurden sie verdampt, man predigte gleich, was man wolte, wer aber glaubet vnd getauffet wurde, der ergriff das lebendige wort Gottis, das ewig plaibet, vnd wurd wie geborn aus wasser vnd gaist, vnd der gottlichen Natur teilhafftig, welch dan sein gerechtigkeit vnd leben ist, da hat man mir erst angetzeigt, was D. Morlin zuuor gepredigt, vnd das in mein predigt hart getroffen, des ich warlich nicht erfreuet, sonder erschrocken bin. Da hat sich auch der gutte man vber mich erzurnet, vnd die nechsten predigt gesagt, man find vnter den gelerten alhie die Schwermerei, das das verdienst Christi nicht gnug sein soll zur vergebung der Sünde vnd vnser rechtfertigung, vnd hat vil gehessiger scharpfer wort gebraucht, vnd entlich gesagt, man solt solche schwermerei nicht leiden, gleich als wolte er gern den pofel erregen.

Nun weis ich vnd bin gewis, das weder gelert noch vngelert im gantzen Konigsperg gefunden werden, die da widersprechen, das das verdinst Christi nicht solte gnug sein zu allem dem da man verdinst darf, wird auch D. Morlein mit keinem schein beweisen, das etliche gelerte also sagen. Sonder es ist oblique

krums vnd schlims auf mich gestochen, wie die Schrifft an mich getan [9]) klerlich ausweiset. Derhalben mus ich bekennen, dass, wan D. Morlein ein aid schwur, er het mich nicht gemeint, so kont ich doch weder dem ersten noch dem letzten glauben. Vrsach wird hernach folgen.

Damit ich nun auf sein Schrifft kome, darin viel fabelwerk ist, bitt ich E. F. D. wolle mir auch eine fabel zu melden vergunnen. Ein zorniger herr flucht seinem knecht imerdar greulich, der knecht sprach: herr, es stehet nicht wol vor den leuten, wünscht mir tausend gulden, ich will dannoch wol wissen, das ir tausent pestilentz meinet. Der Herr volget, vnd als er gest hatte, vnd der knecht etwas nicht recht that, sprach der Herr: Ey das dir Gott tausent gulden geb. Der knecht antwort mit sanfftmuth vnd sprach: Gott danck euch, lieber herr, Gott geb euch zehen tausend, ir seit sein viel wirdiger dan ich. Der herr griff zur were, vnd wolt den knecht schlagen, die geste strafften den herrn, vnd sprachen: hat doch der knecht nichts vngerechts geredt. Aber der herr antwortet: Ei das euch dis vnd ienes angehe, ir verstehet der sprach nicht, es hat eine andere meinung etc. Also besorg ich, mus ich hie auch zu E. F. D. sagen, E. F. D verstehe D. Morlins sprach nicht. Er lobt mich zum ersten sehr, aber er kunt mich nicht gifftiger schelten, dan er mist mir zuletzt zu, meine Rechtfertigung sei wider die gantzen Schrifft, vnd ich mach das beneficium vnd meritum Christi zu einem puer lautern nichts. Dieses lobes sol im niemant dancken, dan der ins hat geleret. Wan diese lesterung sollten war sein, wer mir lieber, er schelt mich ein groben esel, plock vnd stock, so wurde es mir dester leichter vergeben vor Gott vnd den menschen, das ich geirret hette. Aber es ist also wie ich gesagt, es verstehet nicht iedermann die sprach.

Ferner ist am tage, das in sein Doctor Aidt auch toll vnd toricht gemacht hatt aus anregung anderer meiner feinde, dan er bekennt, das er erst wider mich bewegt sei worden, da er von tapfern vnd glaubwirdigen mennern vernommen, das ich die Augspurgische Confession in zweiffel setze. Er bekennt auch in einem

9) Haud dubie eam dicit epistolam, quam Morlinus d. XVIII. April. scripserat. Vide supra annot. 7.

andern brief, balt auf mein kurtz antwort, das er auch auf die Confession geschworen, vnd helts als wenig für vnrecht, als das wir in der Tauf vns zum Symbolo Apostolico bekennen.

So ist das auch nicht war, das er fürgiebt, er hab keiner andern meinung an mich geschrieben, dan das er bericht von mir begert habe, dan er kundigt mirs stracks an, das er kein andere meinung weder wissen noch hören noch leiden wolle, dan die er zuuor hat, vnd spricht: statuo fortiter, fortius, fortissime, quod super omnia certus sum, justiciam fidei non esse illam, qua deus pater, filius et spiritus sanctus sunt justi.

Viel weniger ist das war, das ich in den zweien lectionibus kein meldung geton sol haben de merito Christi, dan ich hab am donnerstag nechstvergangen bei einer halben stunde vnd lenger allein de Sacerdotio Christi geredt, aus dem Spruch: Tu es sacerdos in aeternum, vnd ad Hebraeos: una oblatione consummavit in aeternum sanctificatos, vnd angetzeigt gantz reichlich, das Christus mit seinem leiden alle vnsere sünde volkomlich bezahlt hab, expiauit, also das ir ewiglich nicht mehr gedacht, vnd ferner kein opfer mehr dafür geschehen sol.

Vnd was ist doch das für ein Teufflische Calumnia (dan Satan bei den Hebreern vnd Diabolus bei den krichen ist eigentlich eben, das Calumniator bei den Lateinischen ist), wans gleich war were, das ich kein wort de merito Christi geredt hette, das man mich darumb für einem solchen Fürsten sol darüber verklagen? Solt ich dann strefflich sein, wan ich gleich eine gantze stunde redet, was die Gerechtigkeit des glaubens ist, vnd behilt mir beuor, von den andern fragen, wer sie verdienet hab, vnd wie sie zu vns komme, wer einandermal zu reden, zuuor dieweil vormals auch offt daruon ist von mir gehandelt worden.

So mag nun E. F. D. von der sachen halten, was sie wil, ich kann nicht anders glauben, dann das ein hertz, daraus solche lügen, wider sein eigene schrifft vnd wider die offnen warheit, einem Fürsten vnd mir selbs vnter augen dorffen geschrieben werden, nicht mit dem heiligen geist erleuchtet, sonder mit dem lügen geist gefangen vnd geblendet sei. Ich kann ja nicht anders glauben, das will ich frei bekennen, vnd absolution darvber bitten.

In Summa, der man ist irr worden aller ding, verfürt durch die andern, wie ich wol weis, vnnd in seiner Schrifft finde, dan er hat ein neu opinion gefast, nemlich das das Meritum humanitatis Christi, ausserhalb vnser, sei vnser gerechtigkeit, vnd werd vns nur zugerechnet, vermeint also den andern wieder in Satel zu helffen, die sich verstigen haben, vnd dorffen mir nicht antworten, ob Christus in mutterleib sei vollkommenlich gerecht gewest oder nicht [10]). Aber es helt warlich den stich nicht.

Item er weis auch wol, das ich sage, das die götliche natur Christi, der durch den glauben in vns wonet, sei vnser gerechtigkeit, er redt mirs auch mit reinen rechten worten nach, nichts desteweniger aber treibt er als balt zweierlei Calumnias, nicht allein wider sein eigen gewissen, sonder auch wider die wort seines briefs, auf mich, die erste, als solt ich sagen, die blose abgesonderte Gotheit, on vnd auserhalb der menscheit, sei vnser Gerechtigkeit, welchs ich weder geredt, noch geschrieben, noch gedacht hab, er hats auch vber dreissig mal von mir gehört, vnd stehet in meiner Disputation ausdruglich. Die andere ist, das er mit ausgedruckten dürren worten schuld gibt, ich setze vnd sage, ein eingegossene verneuerung sei vnser Gerechtigkeit, so ich doch von dem götlichen wesen rede, ein eingegossene verneuerung ist ein creatur, darzu nur eine Qualitas, also das ich nicht allein seinen willen mir zu schaden vermerck, sonder auch, das er also irr ist, das er nicht weis was er saget.

Von den Schrifften, die er allegirt, wer vil zu sagen. Sie beweisen der keins, das er für hat. Ich wils itzo vmb kurtz willen vnderlassen, mus ich im antworten, so wirt es E. F. D. auch wol lesen. Ich zweifel auch nicht vnbillig, ob ich im antworten soll oder nicht, dan dieweil mir die drei Doctores vnd die drei Magistri nicht antworten wollen, ob das wol E. F. D. befelhen, wie kom ich darzu, das ich inen antworten sol? Dan Morlein ist nun ein kuch mit inen worden, vnd handelt nichts one iren radt. Sie haben mich (ich red jetzt in der beicht für Got, wie es heimlich in meinem hertzen, vor der welt wil ich schwei-

---

10) Vide apud Morlinum in Historia etc. Lit. G. 3. b.

gen, weil ich kan) als die erlosen buben, selbs schwermer vnd ketzer gescholten vnd durch gantz Teutschland zu vieler ergernus wider Gott, ehr vnd recht verleumbdet. Vnd nun sie rechenschafft sollen geben, dorffen sie das maul nicht aufthun, vnd wolten noch, wie fuchs Reinicke, das spil dahin treiben, das ich inen muste antworten, was sie aus höchster listigkeit zu fragen konnten erdencken? auf das sie nun erst mochten etwas ergreiffen, das sie tadelten, dieweil sie mir bis anher vnrecht getan, vnd drüber zu schanden worden. Zudem ist kein hoffnung, das ich mit meiner antwort einige Frucht schaff, dieweil mich Morlein vor dem kampf schon verdampt, vnd schlechts nichts hören wil, sonder recht haben. So weis ich auch nicht, ob ichs mit gutem gewissen thun kan, dieweil es mich ansihet, als wolte schir dem Morlein zustehn, wie D. Melchiorn [Isinder]. Im ist nicht recht, man hat lang gesagt, er werd in seinen predigen irr, vnd rede widerwertige ding. Solt ich nun im zeihen, das er irret, mocht er sich auch toll speculiren [11]), dan es gehet also, wan man on Gottes wordt feret, vnd sein gestalt zeuget, das er im hertzen vnruig ist. Doch das E. F. D. sehe, das ich der gehorsam sein wil, so bin erbütig, auf E. F. D. begern ime zu antworten, one meldung einiger vor ergangener Schrifften, aber doch also, das er mir vorhin etliche seine wort erklere, wie ers meint, dan one dasselbig kan vnd mag ich mich nicht einlassen. Dan solt ichs vnrecht verstehen, vnd im selben vnrechten verstand anfechten, so wurd ich billich auch ein Calumniator gescholten.

Hieneben wolt ich auch gern, das man die andern nicht sich also daruon wischen lies, sonder sie darzu hilt, das sie mir auf mein frag antworten. Dann es ist inen ie ein grosse schand vor Gott, im gewissen vnd vor den menschen, das sie iren glauben nicht bekennen dorffen, die zuuor sich selbst vber fremden glauben vnd lehr vnpillicher weis zu falschen richtern gesetzt, vnd so gefreuet haben.

Vnd auf das ich recht in die Beicht komme, wan ich diesen vnd andere hendel, so mir teglich begegnen, ansihe, so kom ich in grosse vnd schwere anfech-

---

11) Id quod Isindero vere acciderat. Vid. Arnoldti Hist. univers. liter. Regiom. T. II. p. 172.

tung, dan was ich des Interims schaden hab, wil ich nicht erzelen. Ich bin herkomen auf E. F. D. beruffen [12]), sol die wochen drei predig, zwu lectiones thun, zwei vnd offt mehr Consistoria, darzu die Disputationes für mich halten, der andern besuchen, E. F. D. (das ich gerne thue) darneben auch dienen, meins lieben weibs vnd kind erbfahl, das ich nicht gewonnen, einbussen, vnd das aller erschrecklichst ist, da zum Zilpletlein, zu dem alle giefftige pfeil gericht werden, gesteckt sein, vnd wie ein armes veriagtes wilt von allen hunden angemarret, angepellet, zerbissen vnd zerrissen werden, vnd wan sichs ansehen lest, als kund ich meinen feind treffen, flucks ein anders angehebt, damit ich ia nichts ausfüren, vnd mein warheit vnd vnschuld nicht gnug an tag bringen. Dagegen behalten alle meine feinde recht, bleiben im frid, konnen sich an mir nichts vergreiffen. Wan ich aber nur ein wenig den kolben auf den schilt lege, so ists gesündigt, so ist es hitz, so ist es wider die bruderlichen lieb, vnangesehen, das das exempel Christi, Johannis des Teuffers, der Aposteln vnd aller Propheten, so in solchen fellen auf das aller scherpfst gehandelt, vor augen stehn. Mich haben am ersten angetastet Lauterwald [13]), D. Peter [Hegemon] vnd Bretschneider [14]), der hat vrlaub genommen, wer sonst wol hie blieben, D. Peter ist meinet halben noch D. Peter, vnd heutigs tags mein feind, Lauterwald hat sein stipendium vmbsonst, das er sonst het schwerlich verdienen mussen. Stosser [15]) ist nicht vmb meinet willen hinweg geschafft. Darnach hat Staphilus heimlich angefangen, zu dem sich Melchior [Isinder], Venediger, Peter [Hegemon], Wisling und Detzel

---

12) Osiandrum, Norimbergensibus se abdicantem muneribus, a. 1549. accitu Ducis Alberti Regimontium venisse, in vulgus notum est. Vide narrationem nostram de ea re in symbolis histor. eccles. Pruss. illustrantibus. (Preuss. Prov.-Kirch.-Blatt. vol. I. [1839.] fasc. 2. p. 126 sqq.)

13) De Matthia Lautervaldo, primo ex adversariis Osiandri Regiomontanis, alio loco fusius exposuimus. Vid. Preuss. Prov.-Kirchen.-Bl. Vol. I. fasc. 3. p. 184 sqq.

14) De Joanne Bretschneidero (Placotomo), Medicinae Doctore et Professore in academia Regiomontana eoque acerrimo Osiandri adversario, confer Arnoldtum, T. II. p. 298.

15) De Fabiano Stossero vid. Hartknochius in libro: Preussische Kirchen-Historie (Francof. 1686. 4.) p. 313.

geschlagen. Wie viel haben sie teuflische calumnias an mich geworffen, der sie heutigs tags keine gestehen dorffen, viel weniger ausfüren konnen. Nun kompt D. Bretschneider von aussen, D. Morlein hinnen, vnd ich sol sie alle für brüder halten, alles von ihnen leiden, keinen mit einem wort beleidigen, sonder nichts achten, das sie Gott vnd sein wort so greulich lestern. Diese meine feind haben alle E. F. D. gnad, milte hand reichlich empfunden. Johann Brentius, so E. F. D. noch nie keinen tag gedienet, wirt vber zwei hundert meil weges gesucht zum Bistum [16]. Ich, der liebe vater, bin der etc. Daraus ich schliesen mus, das ich entweder ein vngnedigen Gott hab, oder aber in dem Land nicht bleiben sol. Nun hoff ich, ich hab einen gnedigen Gott.

Vnd wan ichs vffs aller gelindest deute, so mus ich gedencken, E. F. D. sei mit mir betrogen worden, dan siehat gemeint, ich sei Doctor. Vnd bedencke nun, das es nicht preuchlich, vndoctorirte menner auf einer hohen schul in Theologia lassen lesen, vnd scheme sich doch, mich wieder zu vrlauben, gedencke also diesen meinen Jagdhunden zuzusehen, das ich aus verdrus selbs vrlaub neme, oder aber als ein alter schwacher man daruber sterbe. Dan wie kund ichs in die leng treiben. Staphilus calumniirt on vnterlas, hat sein sondere schwermerei, Venediger mocht schir, als mich dünckt, der frombst vnd vngelertest sein. D. Peter hat sein sondere schwermerei, Wislingus sticht wie ein nater, Morlein hat nun auch sein schwermerei, vnd ich sol alletage gedencken, was ich predigen, was ich lesen, wie ich einer ieden schwermerei sol insonderheit begegnen, vnd mus schir alle stund so mancherlei gedancken haben, das zubesorgen, ich verderb mein haupt vnd gedechtnus, das ich andern auch nicht viel dienen kan. Vnd sol ich ia der Vater sein, so sol ich ia auch für den teuren vnd lieben Son sorgen. Wie, wan Gott erzurnet wurd, das man solchen schwermern souiel zusihet? Dan er hat ja befohlen die person zu straffen. Was kan aber boesser sein,

---

16) Huc pertinent, quae Jo. Voigtius, clarrissimus rerum Prussicarum explicator, attulit in libro, qui inscribitur: Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von Preussen (Regiom. 1841.), p. 42—48. Adde narrationem de vita Joannis Brentii a J. Hartmanno et C. Jaegero nuper editam: Johann Brenz, nach gedruckten und ungedruckten Quellen. Hamb. 1840—42. 8.

dan die warheit anfechten, vnd durch falsche lehr die gewissen verderben! Erzurnet Gott vber E. F. D., so wirts land vnd leut gelten, so müssen wir auch mit verderben.

Solchs betrubt mich offt, das mirs hertz im leib mocht brechen. Bitt derhalben, E. F. D. wolle mich hieuon als der Beichtvater absolniren, das ist, ein besser einsehen haben, oder mir vrlaub geben, oder mir winkken, das ich selbs vrlaub nehme, oder was E. F. D. für besser ansiehet. Brentius hat der Stad Hall vnd den von Wirtemberg gedient, die lonen im nicht [nur], sonder lassen im auch sein heirat vnd erbgutter einsetzen. Ich hab den von Nurmberg gedienet, vnd diene nun E. F. D., wer weis, wer mir noch lonet. E. F. D. will dem Brentzen lohnen, das gonne ich ihm von hertzen, mit Jagdhunden vnd scharffen pfeilen werd ich mir wils Gott in der leng nicht lohnen lassen. Bitt E. F. D. wolle diesen brief ein Beicht sein lassen, vnd in verprennen, doch der sachen nachdencken. Dan ich werd warlich auch nicht feiern. D. Franciscus Stankarus [17]) ist komen, wirt man den entfangen wie mich, so wirts vmb die Schul gethon sein. E. F. D. wolle mein gnediger Herr sein, es gehe wie es wolle. Gott wolle E. F. D. zu aller wolfart zeitlich vnd ewig zu seinen ehrn bewaren. Amen.

E. F. D.

vntertheniger

Andreas Osiander.

VI.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Hertzogen in Preussen etc., meinem gnedigen Herrn. [18])

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, mein willig vnterthenig dienst sampt meinem armen gepet für E. F. D. sind iro alzeit beuor. Durch-

---

17) De Francisco Stancaro vide apud Arnoldtum, T. II. p. 358 sq.

18) Conferatur epistola praecedens, ad quam Dux Albertus rescripserat. Responsum Principis, quod valde dolendum, in Tabulario regio urbis nostrae frustra quaesivimus.

leuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnediger Herr. Ich hab E. F. D. schreiben von Funcken 19) empfangen, vnd danck dem almechtigen vnd E. F. D. für allen den trost, den ich daraus entfangen hab, ist mir auch herzlich leid, das E. F. D. durch mein schreiben weiter bewegt, dan ich gern sihe, oder gemeint habe, versihe mich doch, E. F. D. werde mir mein torheit in hoher anfechtung begangen in gnaden verzeihen. Soviel D. Morlein antrifft, mag ich wol leiden, das ime die Schrifft also zugeschickt werd, vnd er sambt den andern, was er wider mein Lehr vnd ire grund zu haben vermeint, schrifftlich darthue. Dan er am Sontag nechstuergangen meine Lehr von der Gerechtigkeit in seiner predig mit klaren dürren worten hat widersprochen, nemlich das Gott nicht unser Gerechtigkeit sei, sonder das verdinst Christi, vnd also die leutt sehr irr gemacht. Als ich aber montag vnd dinstag mein Lehr wider gegrundet, hat ers gestern mitwochs abermals, doch nur mit blossen worten, widersprochen. Das mich aber E. F. D. vermanet die sach heimlich zu halten, damit nicht geschehe, wie im Zug nach Polen, weis ich wol, das zur selbigen zeitt ein geschwind verdacht auf mich gefallen, den ich doch aus wichtigen wohlbedachten vrsachen mich vnschuldigen stilschweigend lies trucken, so ich doch den irtumb wol wuste, daraus er hergeflossen. Aber es sei wie es sei, sol doch E. F. D. nicht erfarn, das ich, was verschwiegen sein sol, von mir kommen lassen werd. Vnd souil den gantzen handel vnsers gezencks betrifft, were weit das beste, das man dem vnrechten, vnruhigen teil weret. Dieweil aber gesagt, iener teil schrei vnd klag eben das, das ich, da were das nechst, das man darauf drunge, das mans auch muste war machen, vnd wo das auch wolte zuuil sein, das man doch der sach ans liecht helff. Dan irtumb, calumniae vnd vnwarhafftige verleumbdung sein wol halben weggeschlagen, wenn man sie aus der finsternus ans liecht zeucht. Aber Gott, des die sach ist, hats villeicht im sin ein andern weg hinaus zufüren, dan die menschen begreiffen können, Sein will geschehe, Amen. Was E. F. D. schrifft

19) De Joanne Funccio, Osiandri assecla, conferantur ea, quae a Saligio in hist. Aug. Conf. Vol. II. p. 918—1065. passim notata sunt. Adde G. Colbii Episcopo-Presbyterologiam Prussico-Regiomontanam (1657. 8.) p. 20. 23.

weiter in sich helt, wil ich, als Christlich vnd wolbedacht, auch treulich gemeint, vleyssig zu hertzen nemen, vnd E. F. D. auf dismal mit vberflussiger antwort nicht aufhalten, sonder mich in der selben gnad, schutz vnd schirm befolhen haben. Datum Königsperg ultimo Aprilis 1551.

E. F. D.

williger vnd vntertheniger

Andreas Osiander.

VII.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg etc., Hertzogen in Preussen etc., meinem gnedigen Herrn [20]).

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, mein alzeit willig vnterthenig dinst, sampt meinem armen gepet, sind E. F. D. alzeit beuor. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr. Ich kann nicht vnterlassen mein hochste beschwerd, der ich mich weniger, dan meines tods versehen hette, E. F. D. vnterthenigst fürzutragen. Dan mich hat gestern Magister Johann Funck bericht, wie E. F. D. schrifftlich gebitt den Theologis vnd Senatoribus, das ein ieder in sonderheit seine meinung vom Artikel Justificationis lauter vnd rein solte

20) Haec epistola ad illas literas spectat, quas Dux Albertus d. VIII. Maji a. 1551. Rectori atque Senatui academiae Regiomontanae misit. Leguntur eae apud Morlinum Lit. J. 2. b. sq.

schriftlich dargeben, da mit man entlich, was ein ieder glaubet, auch wer vnd worin er irret, erfunden, vnd der sachen geholffen werden mogt. Des ich zum hochsten gefreuet, vnd dieweil er mich von wegen E. F. D. vermanet, ein Schrifft oder Confession, so in E. F. D. namen mocht ausgehen, zustellen, ward ich noch frolicher, dan ich hoffe, E. F. D. werde ernstlich darnach trachten, das ich mocht fried vnd rhue haben. Nun hat vns aber der Rector heut dato eine Schrifft von E. F. D. lassen lesen, darin ich viel eine andere meinung verstanden, dann ich verhofft, vnd mein freud in trauren verwandelt, vnd wie das getreid im feld vom hagel zu boden geschlagen ist. Dan ich wil geschweigen, das die gantz Schrifft so kunstlich gestellet, das aller verdacht, als irr ich vnd alle ergernus kom von mir, darzu das es auf die Cantzel komen, sei mein schuld, dieweil des trucks auch dabei gedacht, welchs mich allein betrifft, vnd alle meine widersacher darüber gefrohlockt, vnd sich gerumet, als hetten sie allzumal nie kein wasser betrubt, so doch Gott mein zeug, das sie dis gezenck in allen seinen fürnemen stücken selbs mir zum verdruss angefangen haben, wie ich das wol kan beweisen. Zweifel auch nicht, sie werden diese E. F. D. Schrift irs gefallens verstanden, sampt irem frolocken, in der gantzen stadt aufschreien, vnd viel frome hertzen darmit ergern vnd irr machen, wie vor auch geschehen, ehe dan ich zum handel kaum kommen. Solchs alles sag ich, weil ich gerne geschwiegen, dan ich merck, woher es fleust, vnd wohin es wil, da wil ichs auch hin lassen walten. Ich bin aber vber das alles noch mit zweien vnmoglichen vnd vntreglichen stücken in gedachter Schrifft beschwert, glaub auch nicht, das E. F. D. will vnd meinung je gewest, mich mit solchen zu beladen u. s. w. Vnd sind diese.

Zum ersten sol ich nach erzelung vnd befestigung meiner Lehr antzeigen, was die vnterschied vnd vngleicheit zwischen meiner vnd meines widerparts Lehr sei, vnd dasselbig mit grund der heiligen Schrifft verlegen. Nun weis E. F. D. nicht allein aus meinen vielfeltigen berichten vnd klagen, sonder aus iren selbst schrifften, das ich auch vermittelst E. F. D. befelh von ir keinem kein wort noch sillaben hab heraus mogen locken, was sie für die Gerechtigkeit halten, die Christus Gottes Gerechtigkeit nennet, da er spricht: Suchet zum ersten Gottes reich vnd sein (das ist desselbigen Gottes) gerechtigkeit, desgleichen da Paulus spricht

Röm. 1., die Gerechtigkeit Gottis wird durchs Euangelion geoffenbart aus dem glauben in den glauben, Item da er spricht I. Cor. 1., Christus ist vns von Gott zur Gerechtigkeit gemacht, Item zun Philippern 3., die Gerechtigkeit aus Gott, die im glauben ist. Dan das Morlin gesagt, der verdinst Christi sei solche gerechtigkeit, ist im schon genommen, das er mir von der Gerechtigkeit nichts mer antworten kan vnd wil. Wie sol ich dan antzeigen, was vnterschied zwischen mir vnd inen sei, dieweil sie mir noch kein sillaben richtig bekant, viel weniger kein heilige Schrifft fürgebracht haben? Das ist ie ein vnmöglich ding, solt ichs dan auf vermutung stellen, wie würde der Satan ein spiel mit mir anfahen, wan sie sprechen konten, ich tichtet inen ein opinion an, die sie nicht hielten?

Zum andern wirt inen gantz vnd gar nicht aufgelegt, das sie weder vil oder wenig von irem glauben bekennen, schreiben oder beweisen sollen, sonder inen nicht allein zugelassen, ia auch auferlegt, das sie wider mich als den beklagten von inen sollen antzeigen, was sie fehl vnd mangel an meiner Lehr haben, das ist, sie sollen in mich inquiriren, wider mich schreiben vnd disputirn, mich irs gefallens vexirn, das ich dannoch muste nicht wissen, was sie glaubten, wan sie es gleich drei gantze iar triben, vnd wolte noch dahin komen, das zuletzt eben mein ergste feinde, so selbs nicht recht lehren, würden meine richter werden, ia eben die so ich anklag, indes muste ich mich mit sieben oder acht feinden uf einmal, der ein ieder in sonderheit viel müssiger ist, dan ich, hadern und zancken, vber all mein ander arbeit, darzu ich beruffen bin. Ich bitte hie E. F. D. vmb Gottes willen, wollen doch bedencken, ob mir das annemlich, vnd so ichs anneme, ob es mir auch menschlicher weis möglich sei zu tragen. Es were zwar der rechte weg gewest, das mich E. F. D. im Truck meines gefallens hett lassen handeln, wie ichs vor Gott vnd der ganzen Christenheit wuste zuuerantworten, ich wolt sie balt zur antwort gebracht haben. Vnd were auch noch das beste. Hette ich vnrecht, man würd leut gnug finden, die viel besser wider mich würden schreiben, dan alle die gelerten zu Konigsperg, dan sie sind ia nicht die aller gelertisten. Vnd warumb schreiben die von Wittemberg nicht wider mich? Solt ich das nicht verstehen? Will nun E. F. D. all meinen widersachern, einem ieden in sonderheit bei seinen pflichten oder gewissen auflegen, das er sein Bekantnus

von der Justification thue, wie ers vor Gott wolle verantworten, so will ichs neben inen gern vnd gehorsamlich auch noch einmal thun, wiewol es in meiner Disputation, sambt den Teutschen D. Luthers sprüchen, so ich in truck geben [21]), vorhin so klar an tag geben, das ichs wol in ein andere ordnung vnd mit mer worten, aber meines bedünckens nicht klarer geben kan. Wil aber E. F. D. auf solchem fürnehmen beharren, so wil ich Gott bitten, das er mich nicht verlassen, sonder mir weisheit vnd verstand geben wolle, das ich das ienig handel, das zu seiner Gotlichen ehre, vnd die reinen Lehr zuerhalten dinstlich, auch mich vor meiner feinde geschwinden anschlegen erretten. Der selbig wolle E. F. D. auch dahin leiten, das sie die reinen Lehr ime zu Lob vnd der kirchen zum ewigen heil helffe erhalten. Amen. Datum Königsperg den 11. Mai A. 1551.

E. F. D.

vntertheniger williger

Andreas Osiander.

---

21) Libelli, qui hic memoratur, plena praescriptio haec est: Etliche schöne Sprüch von der Rechtfertigung des Glaubens, des Ehrwirdigen Hochgelerten D. Martini Luther, Heil. Gedächtniss, welche aus den vornehmsten vnd besten desselben Büchern zusammen gezogen vnd verdolmetschet hat Andreas Osiander, nütz vnd gut wider allerley Irthum vnd Verfürung, auch tröstlich in allerley Anfechtung vnd Verfolgung, mit einer kurzen Vorrede. Königsberg. 1551. 4. Huic adde Excerpta quaedam dilucide et perspicue dictorum de justificatione fidei in commentario super epistolam Pauli ad Galatas Reverendi Patris, Domini Martini Lutheri, quae instar lucernae lucentis in loco caliginoso esse possunt theologiae studiosis. Regiom. 1551. 4.

Superest, ut Vos, Commilitones ornatissimi, de officio Vestro paucis admoneamus. Proxime enim instant festi illi dies, qui in memoriam Jesu Christi post mortem pro nobis oppetitam gloriose in vitam revocati antiquitus celebrantur; neque ignoratis, apostolos Jesu Christi hoc suis maxime inculcare, ut toti in eo reperiantur, *ὃς παρεδόθη διὰ τὰ παραπτώματα ἡμῶν καὶ ἠγέρθη διὰ τὴν δικαίωσιν ἡμῶν* (Rom. IV, 25.). Id igitur agite omni studio ac voluntate, ut sacro hoc et solemni tempore, quo memoria Christi mortui ejusdemque redivivi per orbem christianum recolitur, Vobis quoque scriptum esse memineritis, quod Paulus vere et graviter monet his verbis: *εἰ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ* (Rom. V, 10.).